

# Spuren der Zeit

Ausstellungskatalog

2014



die 25te fotoausstellung

## **Impressum**

Blende 1 Fotoclub München e.V.

Sitz: München

VR 12858

Mitglied im Deutschen Verband für Fotografie e. V.  
Club Nr. 80125

### **Vorsitzender**

Dr Thomas Peschel-Findeisen

Türkenstraße 43

80799 München

### **Titelbild**

Bernhard Rauscher

### **Gestaltung**

Dr. Thomas Peschel-Findeisen

Das Copyright aller Bilder liegt bei den jeweiligen Fotografen. Jede vom Urheberrechtsgesetz nicht zugelassene Verwertung bedarf vorheriger schriftlicher Zustimmung.



[www.blende1fotoclub.com](http://www.blende1fotoclub.com)

# Spuren der Zeit



Der Blende 1 Fotoclub e.V. München präsentiert in diesem Jahr seine 25te Jahresausstellung. Ein Jubiläum, auf das wir stolz sind - und das wir mit Ihnen, liebe Gäste, gebührend feiern möchten. Daher haben wir uns dieses Jahr ein Thema gewählt, das es in sich hat: „Spuren der Zeit“ – so lautet das Motto der Ausstellung 2014.

Die Zeit ist etwas, das in unserem modernen Leben eine zentrale Rolle einnimmt, etwas, das uns wichtig ist, von dem wir ständig zu wenig haben und manchmal auch zu viel. Und dennoch ist Zeit etwas, das wir nicht sehen, fühlen, schmecken oder spüren. Unsere Sinne können Zeit nicht erfassen. Wie nehmen wir also Zeit wahr? Wohl auch durch die Spuren, die sie hinterlässt - an unseren Dingen, an unserem Körper und unserer Seele.

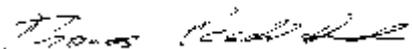
Die Herausforderung für die Fotografinnen und Fotografen des Blende 1 Fotoclubs e.V. war es also, etwas mit fotografischen Mitteln darzustellen, das nicht sichtbar ist. In unterschiedlichen Konzepten, mit verschiedenen Bildideen und -aussagen haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an dieser Ausstellung versucht, sich dem Thema jeweils ganz individuell zu nähern. Dabei sind Einzelbilder, Serien und Sequenzen entstanden, die einen differenzierten Blick auf das Thema Zeit werfen.

Zeit ist aber auch ein medienimmanentes Element der Fotografie – schneidet ein Foto doch stets einen Ausschnitt nicht nur aus dem Raum, sondern auch aus dem Strom der Zeit. Auch dieser Aspekt kommt in den künstlerischen Arbeiten zum Ausdruck. Wie in jedem Jahr ist auch diesmal die Vielfalt der Arbeiten das, was diese Ausstellung auszeichnet. Unterschiedliche Techniken, unterschiedliche Materialien und unterschiedliche Konzepte - so

entsteht eine spannende Ausstellung.

Der seit 1987 bestehende Blende 1 Fotoclub e.V. ist ein Zusammenschluss von Fotografinnen und Fotografen aus München und Umgebung, die die Freude an der Fotografie eint. Die Auseinandersetzung mit Fotografie als abbildendem und gestalterischem Medium ist es, was unseren Club auszeichnet. Dabei finden alle Formen der Fotografie ihren Platz, Schwarzweiß und Farbe, Analog und Digital, Großformat und Handy. Aber nicht nur in der verwendeten Technik unterscheiden sich die Mitglieder des Blende 1 Fotoclub e.V., sondern auch in ihren Herangehensweisen. Die Entwicklung eines eigenen Blicks auf die Welt ist uns wichtiger als technische Perfektion. Den Betrachter eines Bildes zum Nachdenken zu bringen und mit den Mitteln der Fotografie emotional zu berühren ist uns wichtiger, als Wettbewerbe zu gewinnen.

Wir wünschen unseren Gästen einen kurzweiligen, anregenden und interessanten Ausstellungsbesuch. Als Erinnerung an die 25te Jahresausstellung des Blende 1 Fotoclub e.V. „Spuren der Zeit“ haben wir auch dieses Jahr wieder einen Katalog zur Ausstellung aufgelegt. Diesen können Sie kostenfrei mitnehmen; über eine kleine Spende freut sich aber nicht nur unser Schatzmeister. Damit es auch im kommenden Jahr wieder eine spannende und interessante Jahresausstellung geben kann.

  
Vorsitzender  
Blende 1 Fotoclub e.V. München

# Charlotte Bittner-Wirth



Das Interesse an Photographie und schönen Fotos wurde in Charlotte Bittner-Wirth durch ihre Eltern schon früh geweckt, intensiver hat sie sich dann Ende der 80er Jahre mit Photographie beschäftigt und während eines 15-monatigen Aufenthalts der Familie in New York und in zahlreichen Kursen am International Center of Photography (ICP) und später auch in Workshops in Rockport, Maine ihre Liebe zur Schwarz-Weiss-Photographie (damals noch analog) und zur Arbeit in der Dunkelkammer entdeckt.

Zurück in Deutschland wirkte Charlotte Bittner-Wirth dann u.a. an der Veröffentlichung zweier Bücher mit, für die sie in einem kleinen Studio Spielzeugautos fotografierte und sich in die Makro-Photographie einarbeitete.

Beruflich ging sie dann doch andere Wege, für die Photographie blieb nicht mehr viel Zeit.

Die Affinität zur Kunst ist aber immer sehr präsent gewesen – mit vielen kunstgeschichtlichen Kursen und Reisen, Mitarbeit in einem Freundeskreis des Lenbachhauses, kurzzeitig auch einer Tätigkeit als Korrespondentin für die französische „Life-Style-Zeitschrift“ Maisons Coté EST.

Die digitale Photographie blieb Charlotte Bittner-Wirth recht lange fremd, seit einiger Zeit hat sie jedoch die Liebe zur Photographie wieder gepackt und als ambitionierte „Wiedereinsteigerin“ ist es nun ihr Ziel, ihre Landschafts-, Reise- und Portraitfotos in

der digitalen Dunkelkammer zu entwickeln und selber zu drucken.

Und zu guter Letzt noch: ihr Mann, die beiden Kinder und die 3 kleinen Enkel-töchter schauen ihr gelegentlich auch gern beim Fotografieren zu.



Bild 1 - "Noch zugelassen!"  
(Griechenland)

Bild 2 - "... hier ist schon lange keiner mehr vorbeigekommen"  
(Bali)





Bild 3 - ".. im alten Dorf"  
(Bergell, Schweiz)

# Thomas Braun



- Fotografiert seit 20 Jahren mit Canon, früher auch SW-Analog mit eigenem Fotolabor
- Dem Schwarz-Weiss-Bild auch zu digitalen Zeiten treu geblieben
- Reisefieber und Reisefotografie ergänzten sich schon immer
- Heute steht immer mehr der Mensch im Mittelpunkt
- Offen für alle Experimente mit Compositings, Collagen , HDR und Panoramas

Ob digital aufgenommen oder am PC errechnet, schon zu „analogen“ Zeiten lautete mein Motto:

*„Fotografie ist nicht das Abbilden der Wirklichkeit, sondern die Darstellung dessen, was ICH sehe“.*

## **Zu den Bildern**

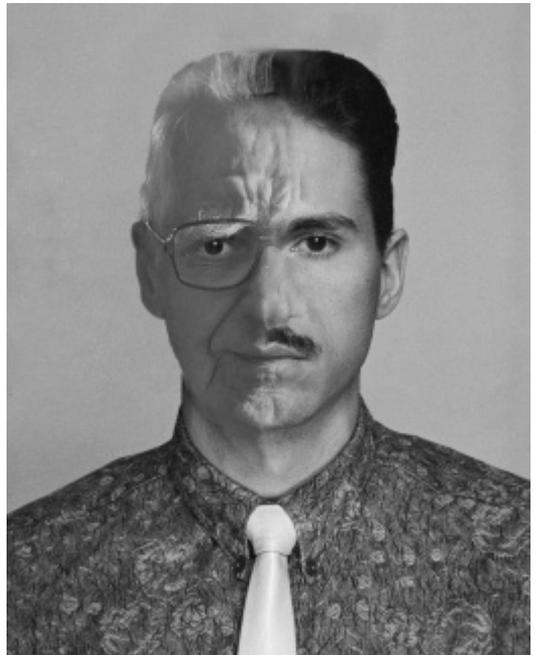
Wo anders, als in den Gesichtern der Menschen, hinterlässt die Zeit ihre Spuren so deutlich?

Schönheit vergeht - eine Erinnerung an die Vergänglichkeit!



Bild 4 - Vergängliche Schönheit

Bild 5 - Vergängliche Schönheit II



# Jens Edinger

Als Jens Edinger vor 29 Jahren seine erste Kamera in die Hände bekam, spürte er sehr schnell, dass die Fotografie eine sehr große Faszination auf ihn ausübte. Noch im analogen Zeitalter der Fotografie begann er autodidaktisch die Fotografie auszuleben. Neben der Reisefotografie und Dokumentation beschäftigte er sich viel mit experimenteller Fotografie, wie Mehrfachbelichtungen, Langzeitaufnahmen und Verfremdungen. Seit 2006 ist die digitale Fotografie dazu gekommen, jedoch widersetzte er sich dem Trend zu immer größer, immer schneller und machte Bilder mit allen Kameras, die ihm so über den Weg liefen. Seine Fotoarbeiten unterliegen einer sehr strengen Vorbereitung, werden meistens als Serien aufgenommen und unterliegen immer häufiger der Suche nach subtilen Botschaften in den ganz profanen Motiven. Sein fotografischer Leitsatz:

*„In jedem Motiv versteckt sich eine Seele, ich versuche sie zu finden“*

## Zu den Bildern

Das Fotoprojekt zu „Spuren der Zeit“ basiert auf extremen Langzeitbelichtungen von bis zu 184 Tagen. Alle Aufnahmen wurden ohne Zuhilfenahme von klassischen analogen oder digitalen Kameras erstellt. Die Kameras wurden für diese Serie komplett von Jens Edinger selbst gebaut und bestehen nur aus Baumarktmaterial, leeren Dosen, einem Loch und lichtempfindlichem Fotopapier. Diese Kameras wurden an exponierten Lagen in München von ihm installiert und dort für ein halbes Jahr hängen gelassen. Das belichtete Fotopapier wurde anschließend mit einem Scanner digitalisiert.

Die hellen Spuren auf den Bildern ist die Sonne, die am Himmel jeden Tag



ihre Bahn zieht. Unterbrechungen sind Regentage oder Wolken. Durch die tägliche Verschiebung der Sonnenbahn nach unten, je näher der Wintertiefstand rückt, entstehen auf der Belichtung die markanten Sonnenspuren - Spuren der Zeit.



Bild 6 - highlight towers  
(Belichtungszeit 184 Tage)

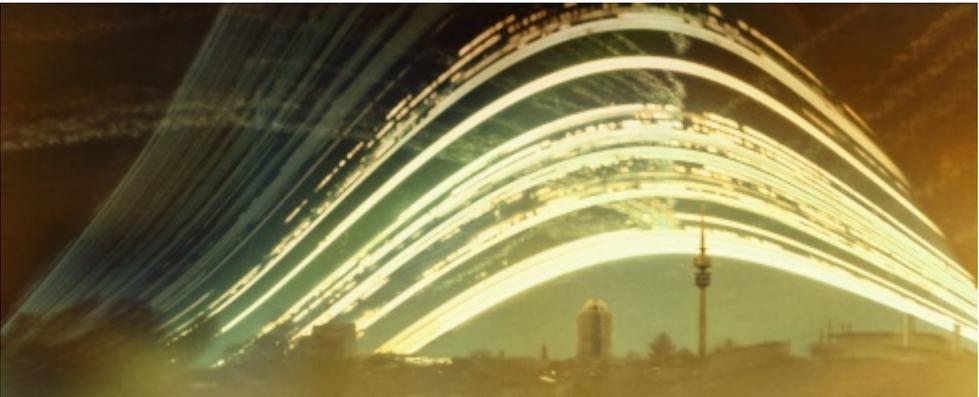
Bild 7 - BMW-Welt  
(Belichtungszeit 184 Tage)





Bild 8 - real  
(Belichtungszeit 184 Tage)

Bild 9 - Olympia-Skyline  
(Belichtungszeit 184 Tage)





zember 2013 am Starnberger See.  
Aufnahmedaten: 242 sec, f/10, 17mm,  
ISO 100.

Stets auf der Suche nach besonderen Lichtstimmungen ist es Corry DeLaan ein Anliegen, mittels fotografischer Impressionen dort zu kommunizieren, wo die gesprochene Sprache an ihre Grenzen gerät. Mit Vorliebe widmet sie sich in ihren Bildern der sog. Blauen Stunde, d.h. entweder vor Sonnenaufgang oder nach Sonnenuntergang. Da sie sich am liebsten in der freien Natur aufhält, hat sie unentwegt das Wetter im Visier, um die optimalen Augenblicke für ihre Fotografien zu erhaschen. Das Spielen mit Belichtungszeiten stellt einen besonderen Reiz dar, lassen sich doch auf diese Weise immer neue Eindrücke vermitteln.

National und international erzielte Corry DeLaan mit ihren fotografischen Stimmungsbildern viele Auszeichnungen, wie „photograph of the day/week/month“ u.a. Im Jahr 2008 gewann sie den 1. Preis auf den Internationalen Fürstenfelder Naturfototagen in der Kategorie: „The Beauty of Plants“. Im Jahr 2009 erschien im dpunkt- Verlag ihr Foto-Buch: „Auf der Suche nach dem Licht“, welches inzwischen in mehrere Sprachen übersetzt wurde.

## **„Blaue Stunde am Starnberger See“**

Eine Langzeitaufnahme zu Beginn der blauen Stunde am Abend lässt die Wolken ziehen und das Wasser weich werden. Es entsteht der Eindruck von Dynamik und Ruhe zugleich.

Diese Aufnahme entstand Anfang De-



**Bild 10 - Blaue Stunde am Starnberger See**  
(Starker Wind, ziehende Wolken und 242 sec)



48 Jahre alt, lebt in München und fotografiert - obwohl ein Freund sagte, „Es gibt sowieso zu viele Bilder.“ – immer noch sehr gerne.

Als Jugendlicher fotografierte er Tiere, zuerst die Katze und die Foxterrierin der Familie, später auf Fotosafari mit Familienhund Hilde Rehe und Vögel im heimischen Wald.

Natürlich war damals noch alles analog und so kam irgendwann eine eigene Dunkelkammer hinzu.

Nach einer längeren Pause begann der Wiedereinstieg, diesmal mit digitaler Technik.

Heute fotografiert Alexander Führer gerne Menschen, besonders in ihrem Arbeits- und Lebensumfeld. So ergaben sich Aufträge für Unternehmensportraits einiger Mittelständler.

Seit 2013 ist Alexander Führer Mitglied der Blende 1 und schätzt den persönlichen Austausch über fotografische Themen.

## **Zu den Bildern:**

Das Bild „**Ich höre Musik und werde dabei älter.**“ zeigt einen staubigen Plattenspieler, als einzige Lichtquelle diente eine kleine LED-Taschenlampe. Die Rille der Langspielplatte ist in ihrem Verlauf eine Spur der Zeit.

Das Bild „**Vergangenheit - Gegenwart - Zukunft?**“ entstand mit einer Belichtungszeit von 10 Sekunden. Während der Aufnahme ist also auch der Fotograf um 10 Sekunden gealtert. Die vergangene Zeit ist quasi als Spur sichtbar.



Bild 11 - Ich höre Musik und werde dabei älter.  
(Spur der Zeit auf einer Langspielplatte)

Bild 12 - Vergangenheit - Gegenwart - Zukunft?  
(Spuren eines mechanischen Spielzeugs)



## Alexander Gohlke



Alexander Gohlke (Jahrgang 1974) legte sich seine erste Spiegelreflexkamera zur Geburt seiner Tochter im Jahr 2006 zu. Seitdem beschäftigte sich der Autodidakt aus Dorfen intensiv mit vielen verschiedenen Stilrichtungen der Fotografie und hat sich dabei neben der konzeptionellen und kreativen Fotografie vor allem der Wettbewerbsfotografie verschrieben. Hier konnte er in den vergangenen Jahren schon beachtliche (inter-)nationale Erfolge verzeichnen.

Alexander Gohlke ist erst seit 2013 Mitglied im Fotoclub Blende 1. Vorher war er im Fotoclub Erding - u. a. in der Vorstandschaft - tätig. Seit Herbst vergangenen Jahres ist er als Bezirksvorsitzender für die Belange der Fotoclubs im Bezirk Oberbayern des DVF-Bayern (Deutscher Verband für Fotografie e.V.) zuständig.

### **Zu den Bildern:**

Das Bild „**Ästhetik der Zerstörung**“ ist Teil einer Serie von mehreren Bildern, die auf dem baufälligen und zum Teil im Abriß befindlichen Gelände des ehemaligen Langwellensenders Erching bei Hallbergmoos („Voice of America“) entstanden sind. Angelehnt an den Bildstil der sog. New Color Photography wurde bei der Postproduktion besonders Wert darauf gelegt, die brutale Zerstörung in Kontrast zu einem klaren, freundlichen und ästhetischen Look zu setzen.

Die Serie „**Rost**“ zeigt mit Sicherheit ein urtypisches Motiv, wenn es um das Thema „Spuren der Zeit“ geht. Das

Besondere daran ist jedoch, dass die in Farbgebung und Anmutung zum Teil höchst unterschiedlichen Rostspuren auf einer einzigen Blechtonne auf einem verlassenen Industriegelände in Landsberg a. Lech zu finden waren.

Mit der Serie „**Welkes Blatt**“ soll die eher selten anzutreffende Kombination aus lyrischen Texten und Fotos in den Vordergrund gerückt werden. Was lag also näher, als das wundervolle Hermann Hesse Gedicht „**Welkes Blatt**“ in Verbindung zu setzen mit Makroaufnahmen von einzelnen Exemplaren eines vertrockneten Tulpenstraußes. So zeigt sich uns der Wandel vom Frühlingsboten hin zur Welke dieser Naturschönheit - verstärkt noch durch eine Graustufenumsetzung - und hinterlässt so eine „Spur der Zeit“ im Bild und in den Gedanken des Betrachters.

**E-Mail:** [alexander@gohlke-dorfen.de](mailto:alexander@gohlke-dorfen.de)



Bild 13 - Ästhetik der Zerstörung

Bild 14 - Rost 1  
aus der Serie "Rost"

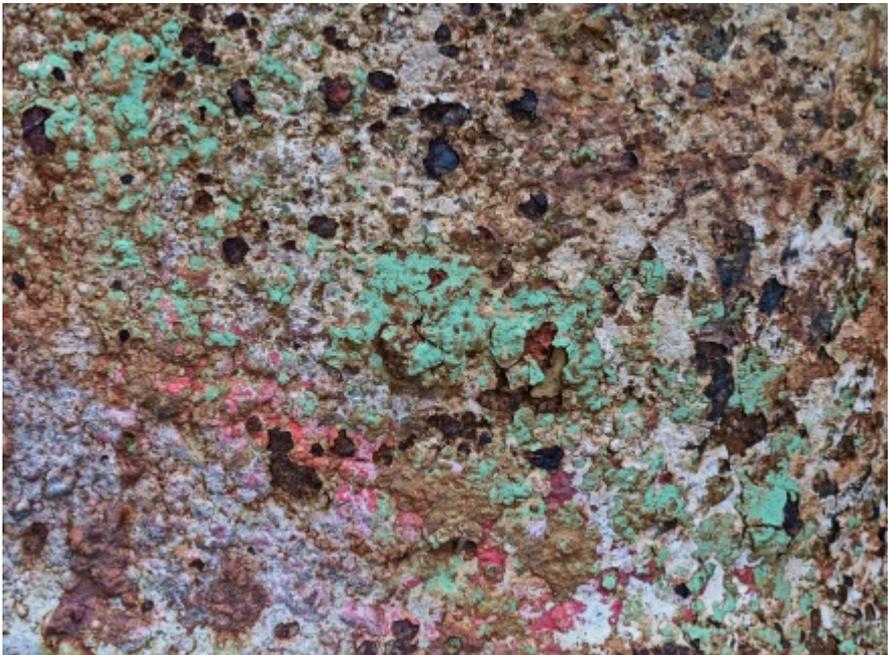




Bild 15 - Rost 2  
aus der Serie "Rost"

Bild 16 - Rost 3  
aus der Serie "Rost"





Bild 17 - Welkes Blatt 1  
aus der Serie "Welkes Blatt"

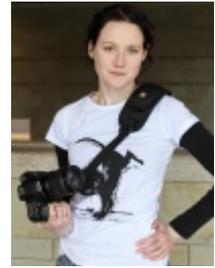
Bild 18 - Welkes Blatt 2  
aus der Serie "Welkes Blatt"





Bild 19 - Welkes Blatt 3  
aus der Serie "Welkes Blatt"

# Peti Heinig



Vor etwa drei Jahren kam Peti Heinig durch ihren Mann zur Fotografie. Was ihre Motivwahl anbelangt, so hat sie bislang kein Schwerpunktthema, wobei sie der Bereich Architekturfotografie mit seinen gestalterischen Möglichkeiten in Bezug auf Linien und geometrische Formen sehr reizt. Sie betrachtet die Fotografie als Möglichkeit, flüchtige Momente einzufangen und ihre Sicht auf die Welt zu präsentieren. Da sie dabei immer noch und immer wieder mit der Technik kämpft und permanent auf der Suche nach Anregungen ist, hat sie sich vor zwei Jahren entschlossen der "Blende 1" beizutreten.

## Zu den Bildern

### Literatur

Egal ob antik, alt oder modern, jedes literarische Werk erzählt zwei Geschichten - ganz klar, da ist der Inhalt an sich, aber immer auch das "Drumrum" als Fenster zur Entstehungszeit. Wer ein Buch aufschlägt und aufmerksam liest, kommt nicht umhin, den Kontext und die Zeit zu erfassen, in dem es geschrieben wurde - dabei ist ganz egal, ob der Leser sich in einen Roman oder ein Sachbuch vertieft. Beim klassischen Buch geben die Ausstattung, die Art des Drucks, und das Schriftbild viele aufschlussreiche Anhaltspunkte, aber auch digitale Literatur ist nicht zeitlos, sondern transportiert durch die Kombination aus Textinhalt und Schreibstil Spuren der Zeit.

### Landkarten

Das Lesen von Landkarten hilft den richtigen Weg durch die Umgebung zu finden und gibt Aufschluss über politische oder geografische Verhältnisse im dokumentierten Gebiet. Betrachtet

man unterschiedlich alte Karten, die das selbe Gebiet beschreiben, kann man an ihnen aber auch sehr gut die Spuren ablesen, die die Zeit in der Geografie und in den politischen Gegebenheiten hinterlassen hat. Eine aktuelle Kartenanwendung dargestellt auf einem Tablet-PC ist in diesem Bild die moderne Ergänzung zu den traditionellen Landkarten.

### Kurznachrichten

Postkarten, kleine bruchstückhafte Zeitzeugen, wurden vom Absender mit Bedacht ausgewählt und mit Sorgfalt geschrieben. Sie wurden oft von den Reisenden "überholt" und der Absender war schon vor der Postkarte wieder in der Heimat. Auch wenn somit die Postkarten keine Neuigkeiten mehr brachten, wurden sie von meinen Großeltern mit Begeisterung gesammelt. Als modernes Pendant dazu habe ich ein Smartphone mit SMS in das Bild aufgenommen. Diese Form der Kurznachricht wird bestimmt nicht vom Absender überholt, auch vergilbt oder verblasst sie nicht und dennoch "verliert" sie meiner Meinung nach gegen die Postkarte.



Bild 20 - Literatur  
(aus der Serie "Gestern - Heute")

Bild 21 - Landkarten  
(aus der Serie "Gestern - Heute")

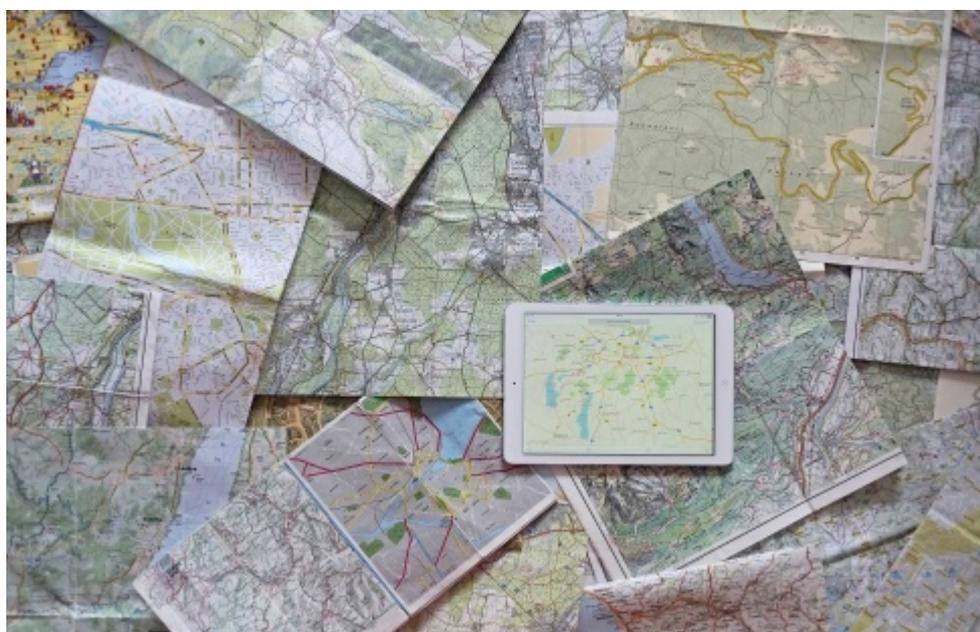




Bild 22 - Kurznachrichten  
(aus der Serie "Gestern - Heute")

# Daniel Heitkamp



Daniel Heitkamp beschäftigt sich schon mehrere Jahre mit der Naturfotografie. Um seinen Horizont zu erweitern und auch die anderen Facetten der Fotografie bewusster zu erleben, ist er in den Blende 1 Fotoclub eingetreten. Das Ergebnis zeigt er auch in diesem Jahr in seinen Bildern.

**Web:** [www.tiefenscharf.blogspot.de](http://www.tiefenscharf.blogspot.de)

## Zu den Bildern

### Ausbruch, Aufbruch, Durchbruch

Risse, bröckelnde Kanten, Löcher, wo keine sein sollten: Jeder kennt das Phänomen, dass die Zeit Spuren hinterlässt. Dabei bleibt sie selber völlig unsichtbar bei ihrem Wirken. Daniel Heitkamp hat versucht, genau dieses unsichtbare Wirken in seinen drei Bildern sichtbar zu machen. Die Zeit als kleiner Mann, der ständig unbemerkt seine Arbeit verrichtet, damit am Ende ein sichtbares Ergebnis steht.

### Once upon a time

Jeder kennt den Moment, in dem er durch ein Objekt an seine Vergangenheit erinnert wird. In Moment des Sehens beginnt ein Streifzug durch die Vergangenheit. Erinnerungen werden wach, Bilder werden vor dem inneren Auge sichtbar, Geschichten kommen zurück. Freude, Glück oder auch Trauer und Verlust sind augenblicklich präsent. Das sind die Spuren der Zeit, die sehr eng mit solchen Objekten verbunden sind.

Ein solches Objekt hat Daniel Heitkamp in seinem Bild „once upon a time“ festgehalten. Das alte Telefon

steht repräsentativ für alle Spuren, die jeder Mensch im Lauf seines Lebens sammelt.

### Mauerspuren

Mauern sind die Leinwände der Zeit.

Flecken, Flicker, Risse, ihre Farben.

Wie jeder Künstler muss auch die Zeit von ihren Betrachtern erst verstanden werden, um die Kunst zu würdigen. Auch arbeitet die Zeit an allen Orten gleichzeitig, manchmal findet man fast fertige Werke, mal angefangene oder unvollendete. Häufig sogar direkt nebeneinander. Das Besondere an der Zeit ist, dass sie als Aktionskünstlerin immer an der völligen Perfektion ihrer Kunst arbeitet und doch nie zum Ende kommt. Vielleicht liegt es an den vielen Projekten, die sie gleichzeitig verfolgt.

Daniel Heitkamp hat sich auf Spurensuche begeben, um die Spuren der Zeit einzufangen und um sie als Momentaufnahme einem breitem Publikum zugänglich zu machen.





**Daniel Heitkamp**

Bild 26 - Once upon a time



Bild 23 - Ausbruch

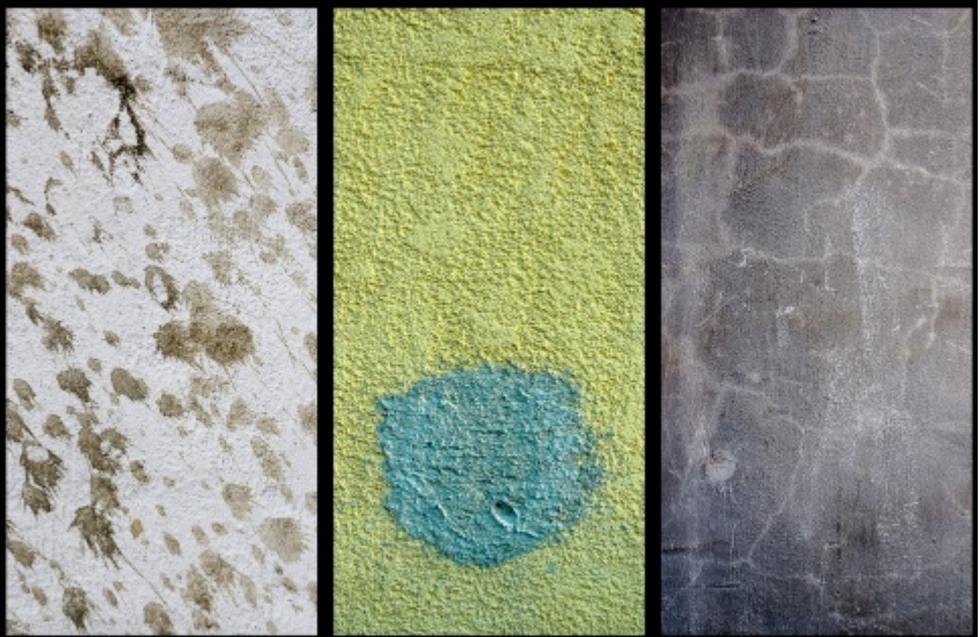
Bild 24 - Aufbruch





Bild 25 - Durchbruch

Bild 27 - Mauerspuren





Die Zeit hat auch bei Ulrich Hölscher ihre Spuren hinterlassen. Mit 15 voller Stolz vom Ersparten eine Nikkormat FT2 gekauft und alles, was sich bewegte (oder auch nicht), auf den Dia- oder Schwarz-Weiß-Film gebannt. Ein paar Jahre später das Fotolabor entdeckt und wild experimentiert.

Den Wechsel ins digitale Zeitalter etwas verschlafen und erst jetzt 40 Jahre später mit einer Nikon D700 wieder den Anschluss gefunden. Die Fülle der Möglichkeiten insbesondere im Zusammenspiel mit den komplexen Software-Lösungen langsam erkundend.

Sein besonderes Interesse gilt der Architektur. Neben den vielfältigen graphischen Elementen reizt dabei auch der Zeitgeist und die soziale Komponente, die unterschiedliche Gebäude oder Stadtbezirke ausdrücken. Die Streetphotographie fasziniert durch den Augenblick, das Spontane und Vergängliche. Das Schöne und das Skurrile liegen oft eng beieinander.

Das Bild der Ausstellung entstand während einer Reise nach Portugal. In Jahrmillionen Entstandenes wird unaufhaltsam durch die Erosion wieder ausgelöscht. Dem Betrachter bietet sich eine faszinierende Vielfalt an Formen und Farben.



© UH

**Bild 28 - Erodierete Zeit**  
(Steilküste an der Algarve)



In ihren Bildern will Anita Janda ihre ganz persönliche Wahrnehmung von Orten, Stimmungen und flüchtigen, unwiederbringlichen Augenblicken festhalten und den Betrachtern vermitteln. Ihr Blick für das Besondere in unserer alltäglichen Umgebung und den Zauber des Augenblicks hilft ihr dabei, Bilder zu gestalten, die viele Menschen unmittelbar emotional ansprechen. Sie freut sich immer besonders darüber, wenn Menschen ihr erzählen, dass sie ähnliche, selbst erlebte Eindrücke in ihren Bildern wiederfinden.

Ihr Bild **„Zurück zur Natur“** zeigt eine Architektur, die sich harmonisch in die Natur einfügt und durch die sichtbaren Spuren der Zeit selbst lebendig wirkt. Ohne ständiges Zutun des Menschen würde die Natur sogar mit der Zeit das Gebäude wieder in Besitz nehmen.

Weitere Bilder von Anita Janda zum Thema der Ausstellung finden sie in ihrer Galerie auf der Internetseite des Fotoclubs unter

<http://www.blende1fotoclub.com//pages/galerie/anita-janda.php>.



**Anita Janda**

Bild 29 - Zurück zur Natur



Geboren wurde Bertl 1952 im Unterinntal in Tirol. Erblisch ist er von einer künstlerisch auf vielen Bereichen engagierten Familie vorbelastet. Und so fing er schon früh an, mit einer kleinen Pocketkamera zu fotografieren. Bald jedoch leistete er sich eine analoge SLR-Kamera. Sein beruflicher Werdegang war die Ursache für eine fotografische Pause, die er in den 1990er Jahre beendete.

Etwa Mitte der 1990er Jahre entdeckte er die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten der digitalen Bildbearbeitung. Dies wurde nun zu einer seiner großen Leidenschaften. Er lenkte seine Konzentration mit der professionellen Bildbearbeitung auf Bildgestaltung und Bildbearbeitung. Aus seinen Fotos kreiert er Bilder, die an Malerei oder Gemälde erinnern (sagen manche Kritiker). Seit 2002 ist Bertl Jost Mitglied im Fotoclub Blende1.

Neben Ausstellungen in Markt-Schwaben und der Blende 1 in Taufkirchen beschickte er Ausstellungen in Landshut, im Münchener Gasteig, wirkte mit bei einer Fotosession in der „Unschlagbar“ in München, hatte mehrere Ausstellungen im Forum 2 in München und veranstaltete eigene Vernissagen und Ausstellungen in Isen. Außerhalb des Studios führte er Aufträge fast überall im Bundesgebiet aus, und machte z.B. Aufnahmen für den „Hair-dressing Deutschland Award“, begleitete mit der Blende 1 den Polizeichor München an seinem 100jährigen Jubiläum im Jahr 2011 und fotografiert regelmäßig die Auftritte von Künstlern im Künstlerkreis-Kaleidoskop.

## Zu den Bildern

Die ausgestellten Bilder zeigen die Vergänglichkeit unseres Daseins. Heute noch jung und hübsch anzusehen, sind es nach ein paar Jahren nur noch Erinnerungen, die uns an diese Zeit erinnern. So hinterlässt die Zeit ihre Spuren.



Bild 30 - Aussichten

Bild 31 - Erinnerungen





2009 fing für Ingrid das Abenteuer Fotografieren an. Seitdem beschäftigt sie sich nicht nur intensiv mit ihren eigenen Bildern, sie lässt sich auch sehr gerne von den Arbeiten anderer Fotografen inspirieren. Sie mag es, wenn Bilder Geschichten erzählen. Für Ingrid ist die technische Perfektion nicht so wichtig. Es zählt das Gefühl, der Augenblick, die Situation für sie. Wenn jemand zu ihr sagt: „Ich habe sofort gewusst, dass Du dieses Bild gemacht hast, bevor ich deinen Namen darunter gelesen habe“, fühlt sich Ingrid am Ziel.

## **Zu den Bildern**

Ein alter Teddy mit den Spuren von Kinderliebe und bonbonverklebten Zärtlichkeiten. Diesem vertrauten Wegbegleiter mit den Spuren von Kinderabenteuergeschichten. Sieht man genau hin, erkennt man vielleicht noch die ersten salzgetrockneten Liebesun-glückstränen. Wenn dieser treue Kinderfreund reden könnte, hätte er sicherlich viel zu erzählen. Doch was er bestimmt niemals tun würde, er würde nie über die Geheimnisse plaudern, die ihm einst in unzähligen Stunden anvertraut wurden. Innigst geliebt, jetzt abgelegt, vergessen und entsorgt. Spuren der Kindheit sind Spuren der Zeit.



Bild 32 - Der Ungeliebte  
(Ausgespielt)

Bild 32 - Der Sitzengelassene  
(Ausgespielt)





Bild 34 - Der Entsorgte  
(Ausgespielt)

# Ullrich Kossow



Ullrich Kossow sucht beim Fotografieren gerne nach einem interessanten Blick auf Nebensächlichkeiten.

In seinem Bild „**Silber**“ zeigt er das gute Besteck einer älteren Dame. Es liegt in der Schublade ihres Küchenschrankes.

Vielleicht ist es ganz anders, aber eine Möglichkeit ist, dass es schon lange keinen Anlass mehr gab, es zu polieren und zu benutzen. Die Zeit hat ihre Spuren an Mensch und Silber hinterlassen.



Bild 35 - Silber

# Hans Kritzler



Seine Bilder sind zu 100% mit dem iPhone aufgenommen und bearbeitet. Hans Kritzler ist seit 2012 ein engagiertes Mitglied der „Mobile Photography“ Bewegung. Die Qualität der Sensoren, die Rechenleistung in unseren Smartphones und die Möglichkeit, Bilder unmittelbar zu veröffentlichen verbinden sich hier in so spannender Weise, dass die traditionelle Fotografie von einer neuen und ständig wachsenden Generation von Fotografen herausgefordert wird.

Hans Kritzler verfolgt einen minimalistischen Stil in der Fotografie und konzentriert seine Bilder auf einige wenige kreative Kompositionselemente unter Berücksichtigung oder besser mit Hilfe der gegenwärtigen Restriktionen, die das mobile Medium mit sich bringt. Ihn interessiert einzig und allein das Einfangen der Seele eines einzigartigen Moments.

Ursprünglich aus Mexico hat Hans Kritzler inzwischen über 550.000 Follower weltweit auf Instagram unter @macroe (Auch wenn er genau weiß, dass fotografische Qualität niemals ein Beliebtheitswettbewerb ist und auch nicht durch eine Zahl gemessen werden kann.)

Dem Blende 1 Fotoclub e.V. München ist Hans Kritzler letztes Jahr beigetreten und er hat schnell die große Vielfalt und das Talent der anderen Clubmitglieder als Inspirationsquelle schätzen gelernt.



Bild 36 - Hallo Hello?  
aus der Serie Mobilphoto (iPhone 5)

Bild 37 - Alte Zeit vs Handy  
aus der Serie Mobilphoto (iPhone 5)





Bild 38 - iFotograf in den Spuren der Zeit  
aus der Serie Mobilphoto (iPhone 5)



hielt sie für eine Verrückte. So ist das Bild „**Vergessen**“ entstanden. Ihre Freundin weiß nichts von dem Ergebnis und so wird sie in der Ausstellung überrascht!

Eva Levc versucht im Alltäglichen das Besondere zu sehen und als kreatives Bild zu gestalten. Die Umgebung ist voll von kleinen Dingen, die von uns häufig nicht gesehen werden. Sie experimentiert häufig mit langen Belichtungszeiten, die den Bildern eine besondere Dynamik verleihen.

Eva Levc wurde 1949 in Brünn geboren. Sie arbeitete zunächst in der Forschung an der Medizinischen Hochschule Hannover. Seit 1985 lebt und arbeitet sie als Ärztin in München und Umgebung. Erst nach dem Beenden ihrer langen sportlichen Laufbahn als Leistungsschwimmerin wendete sie sich der Fotografie zu. 2003 bekam sie ihre erste analoge Nikon Kamera in die Hand. 2007 stieg sie auf Digital um. Seit 2006 beteiligt sie sich an Ausstellungen z. B. in der Quardini Galerie, im Pelkovenschlössl, im Gasteig, im Wolf-Ferrari Haus, in der Stadtbibliothek, in der Olympia Schwimmhalle, in der SPD Zentrale Schwabing, 2 Jahre wechselnde Präsentation bei Fotohaus Nürbauer. 2011 gewann sie den 1. Preis „100 Jahre internationaler Frauentages“. Weiterhin war Eva Levc zweimal an den Büchern „Mein Bild von München“ beteiligt und engagiert sich in der Sportfotografie für Schwimmer.

### **Bild „Vergessen“**

Über die Entdeckung der kompostreifen Äpfel im Garten einer Freundin, hat sich Eva Levc riesig gefreut! Sofort sah sie das fotografische Potenzial und hat sie möglichst schnell zur Seite geschafft. Ihre Freundin Marie Louise



Bild 39 - Vergessen



Sascha Losko wurde 1970 in Mettmann bei Düsseldorf geboren. Nach einem Studium der Biologie in Düsseldorf verbrachte er die Jahre 1999 bis 2001 in Boston, Massachusetts in den Vereinigten Staaten. Heute lebt und arbeitet er in München.

Sascha Losko fotografiert schon seit seiner Jugend, wobei er sich zunächst auf die Landschafts- und Reisefotografie konzentrierte. Neben der dokumentarischen Natur- und Reisefotografie fesseln ihn heute auch die Street Photography. Darüber hinaus faszinieren ihn die Möglichkeiten der "Computational Photography", die zu Experimenten jenseits der einzelnen Aufnahme einladen.

Menschen und Orte — detailreich, abstrakt, direkt — mit dem Blick fürs Wesentliche. Unter den Fotografen und auch Malern der Amerikanischen Moderne sind ihm insbesondere die Arbeiten des Fotografen Edward Weston Inspiration und Vorbild.

**Web:** [www.losko.de](http://www.losko.de)

**E-Mail:** [sascha@losko.de](mailto:sascha@losko.de)

## Zu den Bildern

Das Bild „**Dinosaur**“ entstand auf den Azoren, einer Inselgruppe vulkanischen Ursprungs, auf der urgeschichtliche Einflüsse noch heute spürbar sind. Diese Grundstimmung prägt den Alltag der Bevölkerung und äußert sich selbst in den häufig zu beobachtenden Graffiti.

Ebenfalls auf den Azoren entstand das Bild „**Time Traces - 220 x 20 seconds**“. Aus einer Serie von überla-

gerten Einzelaufnahmen entstand dieses Bild von Stern-Spuren - „Spuren der Zeit“... Nacheinander abgespielt - mit 24 Bildern/Sekunde - entsteht aus den gleichen Aufnahmen eine Zeitraffer-Sequenz, die einen vollkommen anderen Eindruck der gleichen Zeitspanne vermittelt.

Die Serie „**Lost in time**“ zeigt ehemals allgegenwärtige Alltagsgegenstände, die durch die fortschreitende Digitalisierung in kürzester Zeit obsolet wurden und bereits aus dem kollektiven Bewusstsein verschwinden. Die Enzyklopädie, das Wählscheiben- oder das Festnetz-Telefon sowie die analoge Kleinbildkamera werden heute letztendlich durch ein einziges Gerät ersetzt: das moderne Smartphone.



Bild 40 - Then and Now  
(Dinosaur)

Bild 41 - Time Traces - 220 x 20 seconds





Bild 42 - Lost in Time #1  
aus der Serie "Lost in Time" (Dial Plate Telephone)

Bild 43 - Lost in Time #2  
aus der Serie "Lost in Time" (Analog Rangefinder Camera)





Bild 44 - Lost in Time #3  
aus der Serie "Lost in Time" (Printed Encyclopedia)



*„Oftmalsweigere ich mich viele Dinge des täglichen Lebens so zu sehen, wie sie auf uns einwirken.“*

Bedingt durch ihre Eltern - beide Fotografen und Kunstmaler - brachte Xenia Marz schon im frühen Kindesalter ihre Gefühle in bildhafter Weise zum Ausdruck.

Folgerichtig war dann auch die Fotografie und Malerei ihr ständiger Wegbegleiter bis und während ihrer Ausbildung zur Kunsthändlerin im namhaften „Kunst + Musikhaus K. Ferdinand Heckel“ in Mannheim.

Geprägt durch den ihr eigenen, fast zwanghaften Wissensdurst um diesbezügliche Techniken aller Art, entwickelte sich im Laufe der Jahre ein breites Wissen.

Wenn es stimmt, dass Neugier in der Sache ein starker Motor ist, dann stammt wohl ihr „Antrieb“ auch von daher. Schaffen, um es wieder zu verwerten, ist für Xenia Marz keine Vergeudung von Zeit und Material, sondern Antrieb, um immer wieder neue Grenzen zu überwinden. Handwerkliche Fehler, wie Unschärfe, hohe Kontraste, vermeintliche Verstöße gegen Farbgeregeln, lösen sich nicht selten in beachteten Kunstwerken auf.

Kontakte und Zusammenarbeit mit namhaften Künstler wie: Bruno Bruni, Viktor Vasarely, Gunter Sachs, Robert Häuser u. v. m. prägten und vertieften ihr Schaffen.

Auch die natürliche Umgebung mit ihren positiven wie auch negativen Motiven, oft auch selbst für das sehende

Auge nicht sofort erkennbar, werden ihr zu spannenden Anregungen. Die künstlerische Umsetzung ist meistens themabezogen.

Wo Worte die Bilder und Fotos erklären müssen, dort sind Mahnbilder von ihr nicht zu finden, denn vieles ihres breiten Schaffensspektrums nimmt Xenia Marz aus der Natur auf, oder aus dem, was die Natur übrig lässt. Doch für sie ist das kein Widerspruch, dass aus dem „Heilen-Welt-Denken“ nachdenkliche und anregende „Mahnbilder“ entstehen.

Daraus ergibt sich wiederum, dass ihr kein bestimmter Stil zugeordnet werden kann. Ebenso passt sie ihre Techniken und Themen ihrer momentanen Empfindung, dem Zeitgeist, oder auch den Kundenerfordernissen an.

Derzeit beschäftigt sie sich neben ihren „Mahnbildern“, mit fotografischen Ablichtungen mit nachbearbeitender Sinnvertiefung, sowie ihren "Kunstflug-Objekten".

## **FOTO - FARBE - FORM**

Die drei Begriffe, die mit ihr gewachsen sind!

**Web:** [www.foto-farbe-form.de](http://www.foto-farbe-form.de)



Bild 45 - Schichtweise

Bild 46 - Verbraucht



## Josef Meier



Vor 42 Jahren wurden für Josef Meier die Weichen für seine berufliche Entwicklung gestellt. Dabei war es nur ein kleiner Wink, der zwischen dem Beruf des Ingenieurs oder dem des Fotografen entschied. Eine zweite Chance, sich fotografisch zu betätigen, nutzt er seit mehreren Jahren intensiver in seiner Freizeit. Durch Kurse an der VHS München Nord, durch die Fotocommunity und regelmäßigen Clubabende der Blende 1, werden aktuell seine fotografischen Fähigkeiten weiterentwickelt.

Die Spuren der Zeit machen selbst vor einem „**Stop**“ nicht Halt.



Bild 47 - Stop

# Philipp Merländer



Philipp Merländer wurde 1981 in Herford geboren. Nach einem Studium der Volks- und Betriebswirtschaftslehre (u.a. in Hamburg) lebt und arbeitet er nun in München. Die ersten fotografischen Erfahrungen reichen bis in die 1980er Jahre, wo er sich mit der Canon AE-1 seines Vaters an Schnappschüssen im heimischen Garten versuchte.

Nach einer langen Phase der fotografischen Abstinenz hat er die Leidenschaft für die Fotografie während eines Brasilienurlaubs 2011 (wieder) entdeckt. Das pulsierende Stadtleben in Rio, die paradiesischen Strände in Pipa und der tropische Regenwald rund um Manaus boten dabei unzählige Motive für Reise- und Landschaftsfotografien. Im Anschluss daran hat er seine Kompaktkamera gegen eine Spiegelreflexkamera eingetauscht – angespornt durch den Versuch, die vor Ort erlebten Stimmungen zukünftig bewusster in Bildern festzuhalten.

Eine spezielle fotografische Richtung hat sich bisher noch nicht herausgebildet. Vielmehr ist er sehr vielseitig interessiert, u.a. an Reisefotografie. Verbindendes Element ist dabei der Versuch, den Fokus weniger auf die Technik als vielmehr auf die kreativen Aspekte der Fotografie wie Bildaussage und Bildgestaltung zu legen.

Blende 1-Mitglied ist er seit 2012.

## Zu den Bildern:

Das Bild **„aufgetaut“** entstand im Rahmen einer Serie zu alten Schlössern an der Thalkirchner Tierparkbrücke. Am Tag der Aufnahme wurde der Frost der Nacht von der Morgensonne verdrängt, so dass die Spuren der Zeit doppelt sichtbar waren.

Die Bilder **„hin und weg I“** und **„hin und weg II“** zeigen eine typische Szenerie aus dem Schlachthofviertel in München. Ausgestattet mit einem Stativ und ein wenig Geduld, konnten Menschen auf dem Hin- und Rückweg (zu einem unbekanntem Ziel) abgelichtet werden. Auch hier zeigen sich die Spuren der Zeit mehrfach.



Bild 49 - hin und weg I  
aus der Serie "Schlachthofviertel"

Bild 50 - hin und weg II  
aus der Serie "Schlachthofviertel"





Bild 48 - aufgetaut  
(Alte Schlösser in der Morgensonne)

# Angelika Meyer



Das Thema „Spuren der Zeit“ wurde im August 2013 für Angelika Meyer ein sehr persönliches.

Zum ersten Mal in Polen, speziell um die Stadt in Oberschlesien kennenzulernen, aus der ein Teil ihrer Familie stammt, fielen ihr zuerst in Breslau und später beispielsweise auch in Chemnitz „Spuren deutscher, vergangener Zeiten“ auf, deren Tage durch die rasche Modernisierung der Städte gezählt sein dürften.

Schriftzüge ehemaliger, deutscher Geschäfte, stark verwittert, oft sehr versteckt in alten Stadtvierteln oder die Anmerkungen auf der Rückseite von Gemälden, gesehen auf einem Breslauer Flohmarkt, erzählen auf ihre Weise von den tragischen Zeiten des letzten Jahrhunderts.

Diese Bilder, die sozusagen im „Vorbeilaufen“ entstanden, sehen Sie in der Diashow der Ausstellung oder in ihrer Galerie auf unserer Internetseite <http://www.blende1fotoclub.com//pages/galerie/angelika-meyer.php>.



Bild 51 - Breslau  
(Spuren der Vergangenheit)

# Dr. Thomas Peschel-Findeisen



Die Photographie ist eine Leidenschaft, die den Amateur und Autodidakten Thomas Peschel-Findeisen vor über 25 Jahren erfasst hat und seit dem nicht mehr loslässt. Als Anhänger der klassischen analogen Schwarzweissphotographie fasziniert ihn die intensive Auseinandersetzung mit den Motiven, aber auch mit den eingesetzten Materialien und deren Eigenschaften. Diese entschleunigte Arbeitsweise macht für Thomas Peschel-Findeisen den Reiz dieses Hobbys aus.

Dabei gehört die Ausarbeitung der Bilder im eigenen Labor elementar zum Entstehungsprozess. Die Abzüge entstehen auf hochwertigem Baryt-Papieren und werden sorgfältig ausgearbeitet. Da durch die analoge Technik im Labor kein Abzug dem anderen exakt gleicht, entstehen Unikate, die nicht massenhaft reproduziert werden können. Dies macht zu einem nicht unerheblichen Teil den Reiz der Bilder aus. Seine Bilder waren bereits in mehreren Ausstellungen zu sehen.

**Web:** [www.peschel-findeisen.de](http://www.peschel-findeisen.de)

**E-Mail:** [thomas@peschel-findeisen.de](mailto:thomas@peschel-findeisen.de)

## Zu den Bildern

Das Tableau „**Ordinary Day**“ zeigt in einer Abfolge von sechs Bildern den Ablauf eines normalen Tages. In immer gleicher Kameraperspektive wird der Ablauf erzählt, vom Aufstehen, über Arbeit und Feierabend bis hin zur Nachtruhe. Das erste und das letzte Bild der Sequenz sind identisch – die Abläufe wiederholen sich Tag für Tag. Diese zyklische Zeitvorstellung widerspricht unserer modernen linearen Zeitvorstellung – es gibt keinen Anfang und kein Ende oder sie fallen zusammen.

Jemand hat einen Tisch gedeckt – für zwei Personen. Der Gast erscheint nicht. Wurde die Einladung überhaupt ausgesprochen? Wurde die Einladung verstanden? Fragen, die sich in Wut – oder ist es Verzweiflung – entladen. Das Tableau „**Waiting**“ zeigt in einer Abfolge von vier Photographien den Ablauf eines Abends, der vielleicht in eine selbstgewählte Katastrophe führt.

Das Bild „**Leider geschlossen**“ zeigt die laufenden Veränderungen in einer Stadt anhand kürzlich geschlossener Geschäfte. Hier stoßen die Spuren der Vergangenheit auf die Spuren der Zukunft, die mit neuen Geschäften in den alten Räumen ihre Schatten wirft.

Photographie ist stets auch der Versuch, dem Fluß der Zeit etwas zu entreissen, etwas festzuhalten oder gar die Zeit anzuhalten. Wie bei Sisyphos in der griechischen Sage, ist dieser Versuch aber immer zum Scheitern verurteilt. Das Bild „**Zeitfluß**“ versucht diese paradoxe Situation darzustellen. In vielen Bildern wurde die Zeit festgehalten, aber die große Uhr tickt unaufhörlich weiter.

Bei der Serie „**Motion**“ schließlich handelt es sich um eine Spielerei mit der Zeit. Die Bewegungen von Tänzerinnen wurden so in Langzeitbelichtungen festgehalten, dass die vergänglichen Tanzfiguren sichtbar werden. Auf dem Film entstehen Spuren der Zeit.

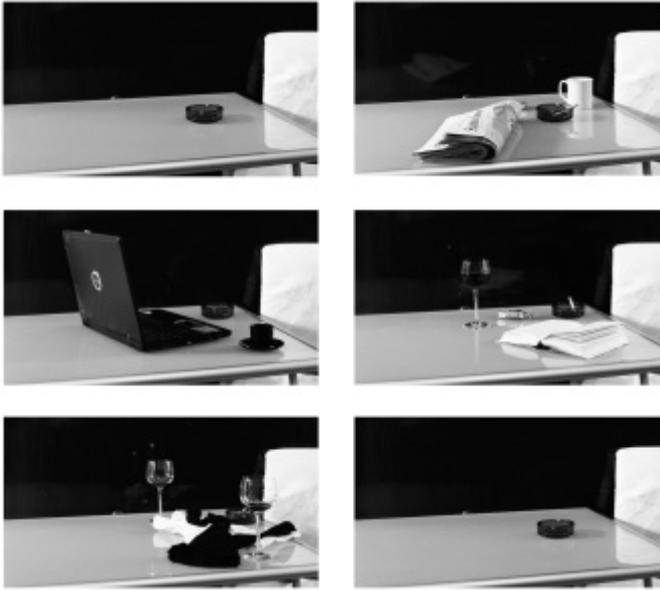


Bild 52 - Ordinary Day  
(Analoger Silbergelatineprint)

Bild 53 - Waiting  
(Analoger Silbergelatineprint)





Bild 54 - Leider geschlossen  
(Analoger Silbergelatineprint)

**Dr. Thomas Peschel-Findeisen**

Bild 55 - Zeitfluß  
(Analoger Silbergelatineprint)



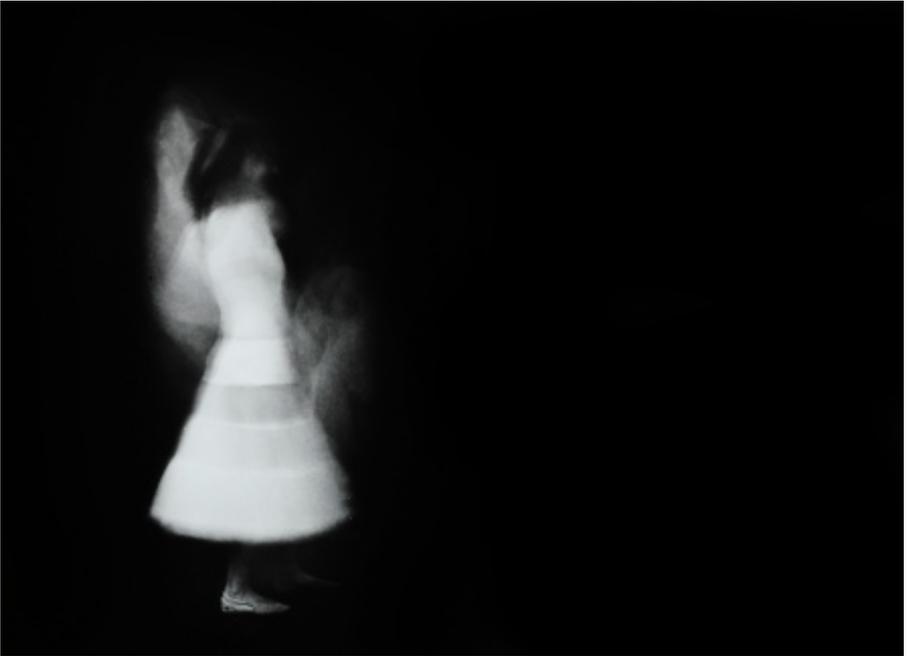


Bild 56 - Dance  
aus der Serie "Motion" (Analoger Silbergelatineprint)

Bild 57 - Dance  
aus der Serie "Motion" (Analoger Silbergelatineprint)



# Bernhard Rauscher



Bernhard Rauscher fotografiert seit seinem 14. Lebensjahr. Mit einer alten russischen Messsucher-Kamera fing alles an. Im elterlichen Keller mit eigener Dunkelkammer entwickelte er seine analogen Kleinbildfotografien. 1993 wird er beim bundesweiten Jugendfotopreis prämiert.

Nach über 10-jähriger Pause erwachte 2008 mit der Erfindung der heutigen Technik und ihren vielfältigen Möglichkeiten die Leidenschaft neu in ihm.

Neben Auftragsarbeiten in der Agentur ([www.personalwerk.de](http://www.personalwerk.de)) interessiert ihn hauptsächlich die konzeptionelle, kreative Fotografie. Auf diesem Terrain sollen auch in Zukunft Projekte entstehen, die nicht nur als einzelne Bilder, sondern als Geschichte mit persönlicher Nähe zusammenhängen.

**Web:** [www.bernhardrauscher.de](http://www.bernhardrauscher.de)

**E-Mail:** [bernhard.rauscher@me.com](mailto:bernhard.rauscher@me.com)

## Zu den Bildern

Wie fotografiert man Spuren der Zeit? Man könnte versuchen, einen Zeitverlauf in einem Bild darzustellen oder aber auch dessen Folge als Endergebnis. Bernhard Rauscher fotografierte für beide Ansätze eine Serie:

### 1 Stunde Eis

In den Bildern ist der Verlauf der Zeit jeweils in einem Bild komprimiert festgehalten. Entweder mittels Montage des Anfangs- und Endzustandes zwischen denen jeweils eine Stunde liegt. Oder mittels mehrerer Zustände als Serie innerhalb des Bildes. Als Pendant gibt es zu jedem Bild auch einen Zeitraffer-Film.

### 3 Monate Fast Food

In den Bildern ist das Ergebnis von Zeit dargestellt. Was passiert mit Fast

Food binnen drei Monaten? Die Bildaussage ist streng auf diese Kernfrage reduziert. Dazu trägt die formale Bildsprache mit senkrechter Aufsicht und die rein weißen, akribisch arrangierten Accessoires bei.

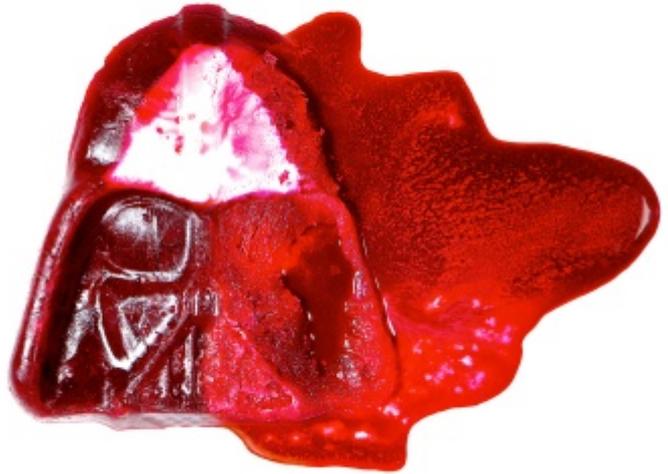


Bild 58 - Darth  
aus der Serie "1 Stunde Eis"

Bild 59 - Eis am Stil  
aus der Serie "1 Stunde Eis"





Bild 60 - Schokoeis  
aus der Serie "1 Stunde Eis"



Bild 61 - Hotdog  
aus der Serie "3 Monate Fastfood"

Bild 62 - Sundae  
aus der Serie "3 Monate Fastfood"





Bild 63 - Halbes Hendl  
aus der Serie "3 Monate Fastfood"

Bild 64 - Menü  
aus der Serie "3 Monate Fastfood"



## Thomas Schaefer



Thomas Schaefer lebt seit 45 Jahren in und um München. Er beschäftigt sich mit der hobbymäßigen Fotografie schon seit seiner Jugend, inspiriert von Bildern seines Vaters. Als begeisterter Outdoor Sportler, der viel in den Alpen unterwegs ist, sind seine fotografischen Schwerpunkte Landschafts- und Naturfotografie in all seinen Schattierungen. Ansonsten finden sich unter seinen Arbeiten auch die Themen Eventfotografie, Porträt, Street sowie Architektur. In all diesen Sujets reizen ihn abstrakte und reduzierte Motive mit den Blick für Strukturen und das Wesentliche besonders.



Bild 65 - Stalagmiten  
(auf Alpensee)



# Peter Schaller

Aufgrund seiner Tätigkeit als selbstständiger Zahntechniker und Referent betreibt er schon seit über 15 Jahren dentale Makrofotografie. Vor 4 Jahren begann er intensiv, anspruchsvollere Portraits von seinen Patienten machen zu wollen und legte sich kurz darauf eine Canon EOS 1D Mark IV zu und errichtete ein eigenes Fotostudio in seinem Dentallabor. Zunächst betrieb er Model- und Fashion-Fotografie und Menschen im Allgemeinen sind und bleiben sicher immer ein Themenschwerpunkt. Aber auch People, Street und Architektur sind inzwischen reizvolle Themen geworden. Um 's im Gesamten zu verstehen muss man wissen, dass Peter Schaller ursprünglich einmal auf die Kunstakademie nach Wien wollte. Nur im Leben kommt manchmal vieles anders als geplant und was früher der Pinsel und die Farbe waren, ist heute die Kamera und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten geworden.

**Web:** [www.eyes4you.me](http://www.eyes4you.me)

## Zu den Bildern

Alle drei Bilder entstanden während eines Aufenthaltes auf Ibiza. Diese Kurzreise war eigentlich als Vorbereitung für ein Fashionshooting gedacht und er war auf der Suche nach geeigneten Locations. Doch sofort begeisterte ihn die Insel und die fantastischen Motive und es entstanden viele andere Bilder.

## Bild 66:

### Der Abend

Auf braunen Sammettschuhen geht der Abend durch das müde Land,  
sein weiter Mantel wallt und weht,  
und Schlummer fällt von seiner Hand.  
Mit stiller Fackel steckt er nun  
der Sterne treue Kerzen an.  
Sei ruhig, Herz! Das Dunkel kann  
dir nun kein Leid mehr tun.

*Christian Morgenstern*

## Bild 67:

### Die zwei Parallelen

Es gingen zwei Parallelen  
ins Endlose hinaus,  
zwei kerzengerade Seelen  
und aus solidem Haus.  
Sie wollten sich nicht schneiden  
bis an ihr seliges Grab:  
Das war nun einmal der beiden  
geheimer Stolz und Stab.  
Doch als sie zehn Lichtjahre  
gewandert neben sich hin,  
da wards dem einsamen Paare  
nicht irdisch mehr zu Sinn.  
Warn sie noch Parallelen?  
Sie wusstens selber nicht,-  
sie flossen nur wie zwei Seelen  
zusammen durch ewiges Licht.  
Das ewige Licht durchdrang sie,  
da wurden sie eins in ihm;  
die Ewigkeit verschlang sie  
als wie zwei Seraphim.

*Christian Morgenstern*

## Bild 68:

### Die Ruine.

Was da versammelt für Herrlichkeit?  
Was hat da verblutet für Herzeleid?  
Da ward aller Lust, allem Leide gerecht  
Im Kommen und Gehen manch stolz' Geschlecht  
Vor alter Zeit!  
Die Mauern, die öden, sie ragen weit,  
Kein Hall mehr in ihnen von Lust noch Streit;  
Die Chronik erzählt wohl manche Mär',  
Die Steine verschweigen Nutz und Lehr'  
Aus alter Zeit.  
Und wenn dann dich, Wandrer, hinabgeleit'  
Die Wehmut ob menschlicher Nichtigkeit,  
Bedenke, wie wenig an Frist vergeht,  
So wird auch veröden die unsre Statt'  
Gleich alter Zeit!  
Der Ort, wo du liefest im Kinderpfad,  
Der Hain, wo du küßttest die erste Maid,  
Der Saal, der einst Zechern das Echo gab,  
Veröden, sowie auch dein Mal am Grab,  
Alt deine Zeit!  
Dann wallen wohl andre von Wegen weit  
Den Stätten zu unsrer Vergangenheit  
Und seufzen, wie einst wir, aus banger Brust:  
Wie sind wir der Sonne so kurz bewußt,  
Wie keine Zeit!

*Ludwig Anzengruber*



Bild 66 - ohne Titel

Bild 67 - ohne Titel





Bild 68 - ohne Titel





**blende 1** fotoclub e.V. münchen